



Sumo

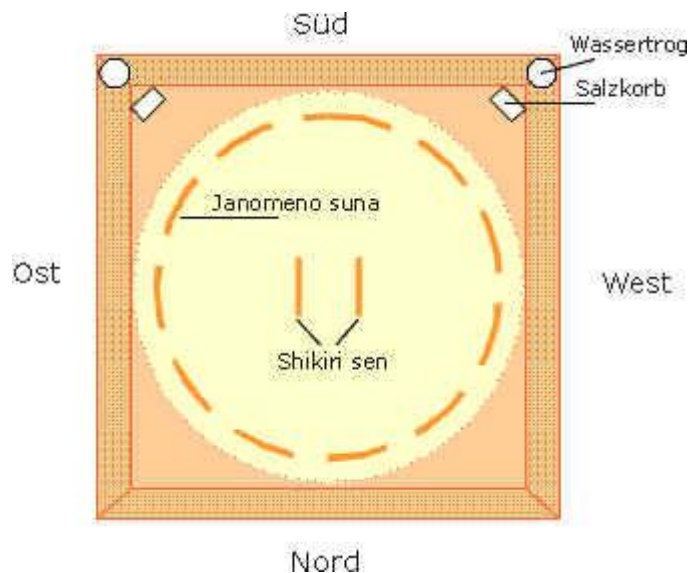
Ursprünge des Sumo

Um die Ursprünge des Sumo ranken sich verschiedene Legenden. Die wohl am meisten zitierte ist die, dass das japanische Volk infolge eines Sumo-Kampfes entstanden ist. Der Legende nach trug der Gott Nehm-mikazuchi einen Sumo-Kampf mit dem Führer eines der rivalisierenden ebenfalls auf den japanischen Inseln lebenden Völkern aus, den er schließlich gewann, womit auch die Vormachtstellung der Japaner auf den Inseln begründet wurde. Vertrauenswürdige Quellen sprechen jedoch bei den Anfängen des Sumo von einem Zeitraum von ca. 1.500 Jahren.

Die ersten Sumo-Aufführungen stellten keine Kämpfe dar, sondern waren religiöse Rituale mit Gebeten, mit denen die Götter gnädigt gestimmt werden sollten, um reiche Ernten zu garantieren. Neben Gebeten wurden Tänze und Dramen in einzelnen Schreinbezirken aufgeführt. Während der Nara-Periode um das 8. Jahrhundert n.Chr. fanden diese Rituale zusammen mit Ringkämpfen, Musik und Tanz auch Eingang in den japanischen Kaiserhof. Das ursprüngliche Sumo hatte allerdings wenig mit der heutigen Ausübung gemein, die Kontrahenten schoben und schlugen sich weitestgehend über die Kampffläche. Erst der Kaiserhof entwickelte allmählich ein Regelwerk, das das damalige Sumo dem heutigen sehr ähnlich machte.

Im Jahre 1192 etablierte sich in Kamakura eine Militärdiktatur, was sich positiv auf die Entwicklung des Sumo auswirkte, da man erkannt hat, dass sich Sumo vorteilhaft auf die Kampfkraft der Krieger auswirkte. Als Abart des Sumo entwickelten die Samurai-Krieger das Ju Jitsu. Im Jahre 1603 wurde schließlich Frieden im Lande wiederhergestellt und die verschiedenen rivalisierenden Gruppen vereinigten sich unter dem Tokugawa-Shogunat. Der neue Frieden unter der Edo-Periode führte zu einer blühenden Entwicklung des Handels; Wohlstand stellte sich ein, die Bevölkerung wollte unterhalten werden. In dieser Zeit fand Sumo eine rasche Verbreitung und wurde zum Nationalsport Japans.

Die Regeln



Der Sumo-Ring wird mit
den Reisstrohsäcken, die
unterschiedlichen Bereiche
des Rings markieren, die
benannt. Die Säcke sind
ihrem größten Teil
eingegraben. Das Dohyo
misst 18 Quadrat-Fuß und
2 Fuß hoch. Es ist aus einer
speziellen Art von Ton
gemacht. Die Oberfläche
wird mit einer dünnen
Sandschicht bedeckt. Der
Kampf findet im inneren
Kreis, der einen
Durchmesser von 15 Fuß
(4,55m) hat, statt.

Über der Kampffläche
schwebt ein an Säulen
aufgehängter stilisierter
Shinto-Schrein, an dessen
Kanten riesige Quasten
vier Jahreszeiten darstellend
herunterhängen.

Um einen Sumo-Kampf zu gewinnen, muss der Gegner

aus dem inneren Kreis gedrängt
oder
im dohyo geworfen werden.

Hierbei ist es nicht erforderlich, dass der Gegner für eine Niederlage vollständig
fällt, es genügt, wenn der rikishi den Boden mit irgendeinem Körperteil, mit
Ausnahme der Füße, und sei es nur mit den Haaren, dem Knie oder einer
Fingerspitze.

Gleichfalls ist es für eine Niederlage nicht zwingend, dass der Gegner vollständig
den inneren Kreis verlässt, es ist bereits ausreichend, wenn er nur mit Fußspitze
oder Ferse die Markierung überschreitet.

Im Kampf ist es verboten,

mit den Fäusten zu schlagen
mit den Füßen zu treten
an den Haaren zu ziehen

in Magen oder Brustkorb zu schlagen oder zu treten
am mawashi, der lebenswichtige Organe schützt, zu ziehen.

Sumo kennt im Gegensatz zu anderen Kampfsportarten keine Einteilung in Gewichtsklassen, so dass durchaus zwei sehr unterschiedlich schwere Kontrahenten sich im Ring gegenüber stehen können.

In Japan werden traditionell jährlich 6 große Turniere ausgetragen. Drei Wettbewerbe finden in Tokio sowie je einer in Kyushu, Nagoya und Osaka statt. Die Wettbewerbe dauern jeweils fünfzehn Tage. Jeder Kämpfer tritt einmal an mit jedem Gegner zum Kampf an. Ausschlaggebend für den Ausgang eines jeden Turnieres und somit dem Gewinn des Kaiser-Pokals ist das Verhältnis zwischen Anzahl der Siege gegenüber der Anzahl der Niederlagen. Neben dem großen Preis werden drei weitere Preise vergeben:

der shukunsho für den Kämpfer, der die meisten Großmeister (yokozuna) und Meister (ozeki) besiegt hat
der kantoshō für bewiesenen Kampfgeist
der ginoshō für die beste Technik

Voraussetzung für den Erhalt eines dieser Preise ist, dass der rikishi mindestens der fünfzehn Kämpfe gewonnen haben muss.

Die Ringrichter

Die gyoji genannten Ringrichter sind zweifellos die am farbenprächtigsten gekleideten Teilnehmer eines Sumo-Wettbewerbes. Sie tragen Kimonos im Stil der Samurai aus der Kamakura-Periode ca. 1.400 n.Chr. Die von ihnen getragenen schwarzen Hüte aus Gaze sind denen der Shinto-Priester nachempfunden. Ebenfalls wie die Kämpfer gehören auch die Ringrichter verschiedenen Klassen an, die man äußerlich an der Farbe der Quaste ihrer Fächer erkennen kann:

purpur bzw. purpur/weiß für einen tate-gyoji, den höchsten Rang. Nur ein tate-gyoji darf einen Kampf eines yokozunas entscheiden.

rot für einen san-yaku

rot-weiß für einen maku-uchi

blau-weiß für einen juryo

blau-schwarz für den untersten Rang.

Den höheren Ringrichtern ist das Privileg eingeräumt, japanische Socken mit einzelnen Zehen -tabi-, ähnlich den Fingerhandschuhen zu tragen. Zugleich tragen sie zur Unterscheidung von den niederen barfuß laufenden Rängen Strohsandaletten (zori). Zu Beginn eines Kampfes betritt der Kampfrichter den Ring und nennt mit seiner besonders geschulten hohen Stimme die Namen der Kontrahenten. Bei Sumo-Kämpfern ist es üblich, sich für ihre öffentlichen Auftritte besonders klangvoll und poetische Namen auszuwählen. Diese können hergeleitet sein von den Namen der Sumo-Meistern, ihrer Geburtsorte oder enthalten den Bestandteil -umi (Meer), -gawa (Fuss) oder -yama (Berg). Der Kampf beginnt, wenn der Schiedsrichter seinen Fächer hebt; während des Kampfes ruft er den Kämpfern ermunternd zu.

Für alle Sumo-Kämpfe, unabhängig davon, ob Meister im dohyo stehen oder nicht, sind 5 Schiedsrichter erforderlich. Der goyji wird unterstützt durch vier in traditionelle schwarze Kimonos gekleidete Richter, die an den 4 Seiten des dohyo sitzen. Ernannt werden sie durch den toshiyori. Im Falle von Zweifeln an Entscheidungen des goyji treten sie in den Ring und beraten sich. Ihnen steht es sogar zu, essen Entscheidung zu ändern oder eine Wiederholung des Kampfes anzuordnen.

Während des Kampfes sind die Kontrahenten nur mit dem sog. mawashi bekleidet. Dieser Schurz besteht aus zwei Fuß breiter und ca. 10 yard langer Seite. der mawashi wird angelegt, indem er in der Breite sechsmal gefaltet und je nach Stärke des rikishi 4 bis 8 mal um die Hüfte geschlungen wird. Das Repertoire an Sumo-Techniken kennt ungefähr siebzig Griffe, die ein Griff an den mawashi umfassen. Die vorn am mawashi herabhängenden Schnüre aus Seide dienen lediglich dekorativen Zwecken und werden nur mit Leim befestigt. Sie werden daher häufig vor dem Kampf abgenommen.

Der Beginn eines Kampfes wird von einer Reihe von traditionellen Zeremonien begleitet. Zuerst spült der rikishi seinen Mund mit Wasser, symbolisch für die Quelle der Reinheit, zur Läuterung von Geist und Körper aus. Anschließend reibt er seinen Körper mit einem Papiertuch ab. Das Anheben der Arme und das feste Stampfen mit den Füßen ist eine Ableitung vom dohyo-iri der yokozuna. Ein Privileg der maku-uchi-rikishi, der juryo-rikishi und der maku-shita-rikishi ist das Werfen des Salzes in das dohyo. Der eigentliche Kampf wird eingeleitet, wenn die rikishi mit den Fäusten auf den Boden gestützt im Ring gegenüber hocken und sich scharf beobachten; diese Einleitung wird shikiri genannt. Das shikiri, das die Beobachtung, der Einschätzung oder gar der Einschüchterung des Gegners dient, darf bei den yokozuna bis zu 4 Minuten dauern, den juryo-rikishi sind nur 3 Minuten erlaubt und die niedrigsten rikishi-Ränge müssen unmittelbar mit dem Kampf beginnen. In den Anfangszeiten des Sumo konnte das shikiri unendlich lange dauern, eine zeitliche Begrenzung wurde erst 1928 mit einem Höchstlimit von zehn Minuten eingeführt.

Die Rangliste der rikishi

In Japan gibt es nach der offiziellen Rangliste -banzuke- ca. 800 Sumo-Kämpfer. Hierbei werden alle Kämpfer vom Großmeister (yokozuna) bis zum Anfänger erfasst. Der jeweilige Rang des einzelnen wird bei den 17-tägigen Kämpfen, dem basho, stets aufs neue geprüft und durch den Verband, dem Nihon-Sumo-Kyokai, in einer Rangliste veröffentlicht, die in einer alten kalligraphischen Variante der japanischen Schrift gedruckt ist. Hierbei gibt es eine Einteilung in zwei Mannschaften, Ost und West. Die Einteilung ist jedoch vollkommen willkürlich und besagt keinesfalls, dass es sich um rivalisierende Mannschaften handelt oder dass ein rikishi gegen einen anderen der anderen Mannschaft kämpfen muss.

Auf der Rangliste -banzuke- ganz oben befinden sich die Gruppe maku-uchi, die aus fünf Ränge umfasst: yokozuna (Großmeister), ozeki (Meister), sekiwake, komusubi und maegashira. Die maku-uchi-Gruppe umfasst weniger als 40 Sumo-Kämpfer und stellt die Elite der japanischen Ringer dar. Die nächstfolgenden Gruppen sind im

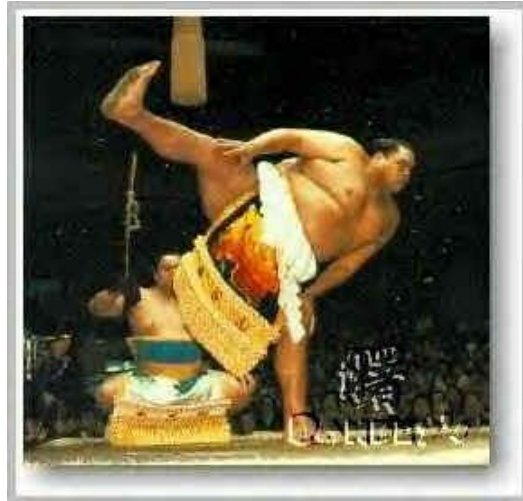
absteigender Rangfolge sandanme, jonidan und als untersten Rang jonokuchi. Ränge nehmen allerdings nicht an jedem Turnier teil. Das 15 Tage dauernde Turnier beginnt am Morgen immer mit den Kämpfern der niedrigsten Ränge, der maku-uchi. Den Höhepunkt eines jeden Tages bilden die Kämpfe der yokozuna.

Die Bezeichnung yokozuna tragen zu dürfen, gilt als besondere Ehre und höchste Auszeichnung. Der Titel eines Großmeisters wurde vor ca. 300 Jahren eingeführt. Seitdem waren bisher nur 62 Sumo-Ringer berechtigt, diesen zu tragen. In der Banzuke ist es nach den jährlichen Wettbewerben je nach Ausgang der Einzelergebnisse möglich, in einen niedrigeren Rang abzustiegen. Eine Ausnahme hiervon bilden die yokozuna, die, unabhängig vom Ausgang ihrer Kämpfe in einem basho, nicht mehr in der Rangliste absteigen können. Erzielt ein yokozuna jedoch zum wiederholten Male schlechte Ergebnisse, erwartet man von ihm zur Ehrenrettung, dass er zurücktritt. Damit einem Sumo-Ringer die Ehre eines yokozuna zuteil wird, muss er als Meister -ozeki- zwei basho nacheinander gewonnen haben. Aus subjektiver Sicht des Nihon-Sumo-Kyokai wird von ihm weiterhin erwartet, dass er kontinuierlich gute Resultate erzielt und der Stellung eines yokozunas würdig ist. Die Angehörigkeit eines rikishi zu einem bestimmten Rang bedingt auch den Stil, sein Haar zu tragen. Juryo und maku-uchi tragen ein Dutt, der nach dem Gingko-Blatt -o-icho-mage- benannt ist. Die niedrigeren Ränge tragen chon-mage, eine einfachere Methode das Haar mittels Papierstreifen zu binden. Das Tragen eines solchen Dutts leitet sich von der in der Edo-Periode üblichen Form ab und dient neben der Erkennbarmachung des Rangs auch dem Schutz des Kopfes im Falle eines Sturzes.

Sumo-Rituale

Wie andere japanische Kampfsportarten auch, ist Sumo durch bestimmte Rituale mit symbolhaften Handlungen geprägt. Es ist jedoch einzigartig unter den Kampfsportarten, dass es durch seine traditionelle Etikette über sehr lange Zeit unverändert geblieben ist. An jedem einzelnen Tag der 15-tägigen Wettbewerbsperiode beginnt der Kampf der maku-uchi, findet eine Ringeintrittszeremonie, die sogenannte dohyo-iri, statt. Die Sumo-Ringer der maku-uchi betreten von den niedrigeren Rängen angefangen den dohyo, wobei sie Schürzen -kesho-mawashi- tragen. Die Schürzen werden aus Seide gewebt, mit verschiedenen Mustern bestickt und mit Goldfransen gesäumt; ihr Wert kann durchaus bis zu 3.000 US \$ betragen. Die in den Ring getretene Mannschaft vollzieht ein kurzes Ritual und macht der gegnerischen Mannschaft Platz, um ihr ebenfalls Gelegenheit zu geben, diese Zeremonie zu vollführen. Auch die juryo kommen diesem Ritual vor ihren Kämpfern nach. Als letzte betreten die yokozuna das dohyo. Sie werden von einem ehrenwürdigen goyji und zwei Ringern des maku-uchi, darunter einem Schwerträger begleitet. Der yokozuna trägt über seinem Schurz ein geflochtenes 20 bis 35 Pfund schweres Hanftau, das am Rücken des rikishi in einem Bogen gebunden wird und auf der Vorderseite mit Papierstreifen, die in Zickzackmustern hängen, bestickt ist. Diese Papierstreifen stellen traditionelle religiöse Symbole dar, die man sowohl in Shinto-Schreinen als auch in traditionellen japanischen Häusern finden kann. Zu Beginn eines jeden Kampfes befinden sich der Ringrichter mit zwei weiteren Kampfrichtern hockend im Ring, die yokozuna betreten nacheinander das dohyo und klatschen lautstark in die Hände, um die Aufmerksamkeit der Götter auf sich zu ziehen.

ziehen und heben beide Arme um allen Anwesenden zu zeigen, dass sie waffenlos sind. Anschließend stampfen sie mit beiden Beinen auf, um das Böse aus dem Ring zu vertreiben.



Den Abschluss eines Wettbewerbstages bildet die Zeremonie des Bogentanzes, nach dem letzten Kampf von einem makushita-Ringer aufgeführt wird. Der Ringer bekommt durch den gyoji einen Bogen übergeben, den er in der Luft wirbelt. Das Ritual geht auf die Edo-Periode zurück. Der Gewinner eines Kampfes soll ein Jahr lang als Preis einen Bogen erhalten haben, über den er sich so freute, dass er einen eigenen Bogen aufführte.

Beleitende Ereignisse eines basho

Zur Ankündigung eines basho wird ein 16 m hoher Turm aus Baumstämmen, die Yagura, errichtet, auf dem eine Trommel zum yagura-daiko geschlagen wird. Die Höhe des Turmes wurde dadurch bestimmt, dass das Schlagen der Trommeln auf der Oberfläche des Sumida-Flusses einen Widerhall erzeugen sollte, um den Beginn des Ereignisses weithin zu verkünden. Die Trommel wird zweimal geschlagen, als hane-daiko am Morgen um die Leute zusammenzurufen, und am Abend als hane-daiko um die Zuschauer für den kommenden Tag zu bitten.

Im Text verwendete japanische Begriffe

banzuke
-yokozuna

Rangliste
-Großmeister
-Meister
-dritthöchster Rang
-vierthöchster Rang
-zweitniedrigster Rang

-ozeki
-sekiwake
-komusubi
-jonidan
-jonokuchi

-niedrigster Rang

Ranggruppen des banzuke

-makushita
-juryo
-sandanme
-makuno-uchi

dohyo
dohyo-iri
mage
-chon-mage
-o-ichi
rikishi
shikiri
mawashi
kesho-mawashi
gyoji (shikimori.gyoji oder kimura-gyoyi)

tate-gyoji
yumitori-shiki

der Sumo-Ring
Ringeintrittszeremonie
traditioneller Haarknoten
-Haarknoten aller Sumo-
Ringer
-Haarknoten der beiden
höchsten Gruppen
Sumo-Ringer
Startritual zu Anfang ei-
Kampfes
Seidenschurz der Sumo-
Ringer
Zeremonieschürzen der
beiden obersten
Ränge
Schiedsrichter (d-
shikimori oder kimura-
Gruppe)
oberster Schiedsrichter
Bogenzeremonie

[Home](#) [Kendo](#) [Karate](#) [Aikido](#) [Judo](#) [Ju Jutsu](#) [Iaido](#)
[Japan](#)

[weitere Links zum Thema](#)
[Sumo](#)